

Kitzretter, eine einfache Methode

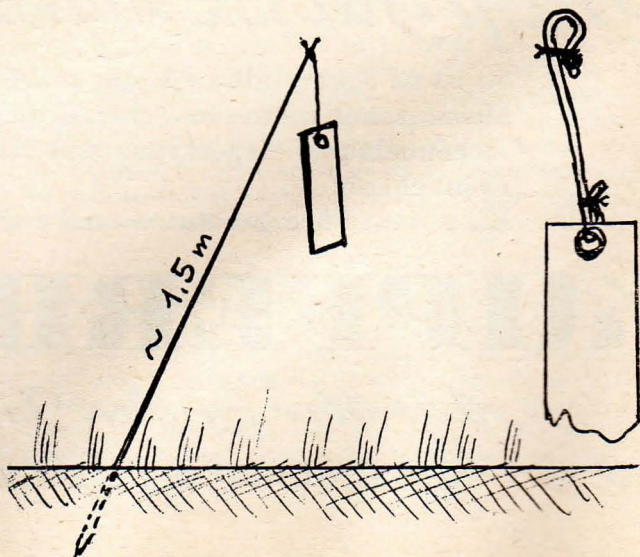
Berufsjäger Hermann Eberhardt

Von jeher beschäftigt Jäger und Tierfreunde das Problem, wie dem alljährlichen Wiederkehren des Mäh Todes oder Verletzen von Rehkitzten zur Zeit der Mahd vor der Heuernte wirksam entgegengetreten werden könnte. Unzählige Versuche sind schon gemacht worden. Bis heute sind die Ergebnisse aber wenig befriedigend. Selbst wenn ein sicher wirkendes Gerät erfunden würde, stellten sich uns vor der Verwendung desselben folgende Fragen: Wer beschafft bzw. bezahlt diese Geräte? Wie viele würden in einem großen Jagdbezirk zur Verteilung nötig sein?

Natürlich fiel diese Last dem Jagdausübungsberechtigten zu, denn zur Anschaffung und Anwendung könnte der Bauer nur auf gesetzlichem Wege gezwungen werden; und davon sind wir noch weit entfernt. Folglich fällt jede diesbezügliche Arbeit an den Jäger.

Das Absuchen der Wiesen u. ä. bei hohem Graswuchs mit dem Hund bringt keine nennenswerten Erfolge, da die Natur das Jungwild durch einen sehr engbegrenzten Witrungsumkreis schützt, der von Hund und Raubwild nur aus aller-nächster Nähe wahrgenommen wird. Wenn dem nicht so wäre, käme selten ein Stück Jungwild bzw. Gelege hoch.

Dieser Umstand beschäftigt mich als Berufsjäger seit 40 Jahren. Ich habe viel versucht, dem Ubel abzuhelpen. Mit



einem Versuch im vergangenen Jagdjahr, der überaus erfolgreich war, glaube ich endlich eine gute Lösung gefunden zu haben.

Ich verwendete Metallfolien, etwa 20 cm lang und 6 cm breit, einseitig silbern anderseitig blau oder rot, wie man sie z. B. im Fachhandel für Gärtnereibedarf beziehen kann. Mittels eines Gummifadens (den man durch Durchschneiden eines größeren Gummiringes, wie er überall zur Verpackung benutzt wird, oder als Gummilitze im Kurzwarenhandel erhält) wird die Folie befestigt, das Anknüpfen des Gummifadens ist etwas schwierig, da sich Knoten bei Gummi leicht von selbst wieder lösen. Mit einem dünnen (Binde-)Draht kann man die Schleifen binden. Nun werden etwa 1,5 Meter lange Stöcke im Abstand von 50 bis 60 Meter in den gefährdeten Wiesen schräg in den Boden gesteckt und an der Spitze die Folie mit dem Gummifaden aufgehängt. (Unter keinen Umständen soll zum Aufhängen der Folien Schnur oder Draht verwendet werden).

Die Folien am Gummifaden bewegen sich auch bei absoluter Windstille. Diese Arbeit wird höchstens zwei bis drei Tage vor dem Abmähen vorgenommen, unter keinen Umständen früher, da sich sonst das Rehwild an diese gewöhnt. Durch die scharfen Lichtreflexe und das leichte knisternde Geräusch werden die Geißen veranlaßt, ihre Kitze aus den Wiesen herauszuführen.

Im vergangenen Jahr habe ich in meinem Hegering, der 15 Jagdbezirke umfaßt, 2000 solcher Folien verteilt. Die seitherigen alljährlichen Verluste an Kitzen betrug 80 bis 100 Stück, soweit sie dem Jäger bekannt wurden. Nach der Durchführung dieser Aktion wurden nur noch 14 Stück bekannt. Dieser Erfolg meiner Methode veranlaßte mich, den besorgten Jägern dies zur Nachahmung zu empfehlen. Wenn dadurch ein großer Teil der armen Geschöpfe vor

Schmerz und Tod gerettet wird, ist der Zweck erreicht. Vielleicht bemüht sich auch der eine oder andere Jäger, im Laufe des Sommers seine diesbezüglichen Erfahrungen und Erfolge bekanntzugeben.